

Die Welt bemerkt es nicht, und nur die Sterne
Freuen sich ihrer.

In Lebensnächten weint so manche Seele
Ihr tiefes Leid, der lauten Welt verborgen.
Sei ruhig, Seele, auch in deine Nächte
Schimmern die Sterne.

(Kilger.)

50. (46.) Blumenandacht.

Kommt der Morgen nicht gegangen
Mit den roth geschlafenen Wangen —
Und ihr Blümlein schlummert noch?
Deffnet eure Augen wieder;
Streckt die neugestärkten Glieder;
Grüßt das neue Leben doch!
Und es hebt sich von den Wiesen,
Wo die bunten Kinder sprießen,
Wunderbarer, weißer Duft:
Mild, wie Weihrauch anzusehen,
Steigt er nach den gold'nen Höhen
Und erfüllt die ganze Luft.
Habt ihr im Gebet gelegen
Für den frischen Gottessegel,
Daß ihr so in Thränen steht?
Wenn die Zunge Wonne bindet,
Und sie keine Worte findet,
Sind auch Thränen ein Gebet.

(Gebauer.)

51. (47.) Die Baumwollpflanze.

Des Menschen Hüllen sind nur leis verschlossen
Für ihn in die Gewächse eingefast;
Wo nur die Baumwollpflanze aufgeschossen,
Da hängt sein Kleid halbfertig schon am Ast;
Sein Pinnen schimmert ihm in grünen Sprossen
Er ist umwebt, umstrickt, umspinnen fast;
Gott läßt die angeborne Tracht dir fehlen,
Doch unter hundert Trachten sollst du wählen.

Du sollst dich kleiden, und in deinen Trachten
Wird man dein Trachten bald vielleicht erspäh'n;
Willst du dich selbst, willst du die Andern achten,
Du wirfst den Schmutz, so wie den Prunk verschmäh'n.